

Gottesdienst Kirchgemeinden Graupa-Liebenthal und Dresden-Hosterwitz

Donnerstag, 5.5.2016 - Christi Himmelfahrt 15.00 Uhr Liebenthal

Vorspiel	Orgel
Begrüßung	Nitzsche
EG 503, 1-3.8 Geh aus mein Herz	Orgel / Gemeinde
Eingangsliturgie B	Birkner-Kettenacker Orgel /Gemeinde
Aktion Blau (Zettel +Stifte verteilen, Gedanken zu blau) Während des Ausfüllens Posaunenmusik, dann Vorlesen	Nitzsche
Epistel (Apg. 1, 3-4, 8-11)	Birkner-Kettenacker
EG 123, 1.3.8.9. Jesus Christus herrscht als König	Orgel / Gemeinde
Evangelium	Birkner-Kettenacker
Musik	
Glaubensbekenntnis	Nitzsche / Gemeinde
Predigt (Apg. 1,3-4.8-11)	Nitzsche
SVH 018, 1-6 Wir feiern deine Himmelfahrt	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet	Birkner-Kettenacker
Vater Unser	Gemeinde
Abkündigungen der beteiligten Gemeinden	Nitzsche / Birkner-Ketten.
Segne, Vater, tausend Sterne	Nitzsche / Gemeinde
Segen	Nitzsche / Gemeinde
Nachspiel	Orgel

Predigt

Jesus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt;

[5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber]

ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Liebe Gemeinde!

„Was steht ihr da und seht gen Himmel? Der heutige Feiertag stellt und schon vor einige Fragen – das sagen mit einem etwas vorwurfsvollen Ton zwei engelsgleiche Gestalten zu den Männern aus Galiläa, zu den Jüngern Jesu. Die Bilder, die uns Lukas durch seine Erzählung vor Augen malt und die in der Kunstgeschichte dann in verschiedenster Weise aufgenommen wurden, bringe für uns schon einige Fragen mit sich, wenn es um dieses Fest Christi Himmelfahrt geht.

Was feiern wir zu Himmelfahrt? An anderen Tagen des Kirchenjahres ist uns augenscheinlich was wir feiern: Weihnachten - das Kind in der Krippe, Epiphantias, der Stern, der zu Jesus führt. Ostern siegt das Leben über den Karfreitag des Gottessohnes, Pfingsten der Geburtstag der Kirche. Erntedankfest, Reformationstag, Martinstag, Ewigkeitssonntag - da ist schnell greifbar und vor Augen, worum es geht. Aber Himmelfahrt?

Himmelfahrt ist ein spätes Fest. In den ersten Jahrhunderten hatten die Christen versucht, alle wesentlichen Ereignisse aus dem Leben Jesu durch ein Fest im Jahr zu begehen und so die Stationen des Lebens Jesu auf den Jahreskreis zu beziehen.

Himmelfahrt ist einfach ein zweites Ostern. Zu Himmelfahrt wird in einer neuen Weise gesagt, wer Jesus ist: Der Sohn Gottes, der lebendig ist und unter seinen Jüngern wirkt. Wir können also alle Fragen weglassen, die mit einem vergangenen Weltbild zu tun haben. Durch eine Ortsveränderung kommt niemand zu Gott. Jesus hat sich nicht in Science-Fiktion oder Supermann-Manier zu Gott gebeamt. Himmelfahrt als Wolkenfahrstuhl - Das wäre nur ein modernes altes Weltbild.

Vielleicht wollte die Geschichte ursprünglich nur sagen: Jesus wurde irgendwann dem Blick seiner Jünger entzogen, verborgen. Und die Wolke ist ein Zeichen für die rätselhafte und verborgene Gegenwart Gottes. Erst in einem bestimmten Stadium kam die Vorstellung einer Himmelfahrt hinein. Lukas hat diese Erzählung so ausgeformt, um einen Abschluß der Erscheinungen Jesu zu erreichen - und das gerade geht wiederum gar nicht: Denn Jesus Christus ist und bleibt der Lebendige.

Was steht ihr da und schaut gen Himmel? – Enttäuschung spricht zumeist aus den Gesichtern der Zurückbleibenden. Sie waren schließlich die, die Jesus als Ihren Herrn und Meister verehrt hatten. Sie sind ihm nachgefolgt. Sie hatten darauf gehofft, dass er Israel erlösen und das Reich Gottes aufrichten würde. Mit ihm, so dachten sie, wird alles gut. Dann aber die bittere Enttäuschung des Karfreitags, an dem alle Hoffnungen zunichte wurden. An Ostern durften sie die ERahrung machen, dass der Gekreuzigte lebt. Zwar nicht mehr ganz so wie vorher, als er mit ihnen durch Galiläa zog. Aber doch leibhaftig sichtbar, insbesondere dann, wenn er mit ihnen das Brot teilte. Und gerade jetzt, wo sie und die Erde ihn so nötig hatten, ist er verschwunden. Doch ehe sich die Jünger in ihre Resignation verziehen könne, hören sie diese Stimmen:

Ihr sucht Jesus? Dann starrt nicht in den Himmel, sondern schaut in die Welt! Die Freunde Jesu brauchen an den wichtigen Stellen, immer da, wo es neu und anders weitergeht, immer mal einen Hinweis von Gott, wo es lang geht, wo es weitergeht. - Die Himmelfahrtsgeschichte ist an dieser Stelle der Ostergeschichte ähnlich. Dort muß auch erst ein Bote Gottes kommen und den erschreckten Frauen sagen **“Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten.** Jesus ist nicht hier. Geht nach Galiläa! Geht in euren Alltag. Dort werdet ihr ihm begegnen. Es geht um eine Änderung der Blickrichtung: Sucht den Lebendigen nicht bei den Toten. Sucht den Auferstandenen nicht in den Wolken! Und so geht es dann im Fortgang der Geschichte auch weiter. Die Jünger gehen nach Jerusalem zurück, versammeln sich in einem Haus, versammeln sich zum Gebet.

Himmelfahrt sorgt für eine Änderung der Blickrichtung, der Orientierung. Hängt mit euren Blicken und euren Herzen nicht am Vergangenen, an der prägenden Bezugsperson eures Lebens. Er ist euch vorausgegangen in eure Welt, in euren Alltag. Dort wird er euch begegnen. Abschied ist nötig, um das eigene Leben in die Hand zu nehmen, um die eigene Lebensaufgabe zu finden und anzupacken.

Werdet erwachsen. Zieht euch nicht zurück, auf Lebensmuster, die jetzt hinter euch liegen, sondern geht und erfährt dabei: Der Auferstandene ist euch längst vorausgegangen! Ihr werdet ihm, seine Kraft und seinen Geist erfahren, wenn ihr jetzt losgeht!

Starrt nicht in den Himmel, sondern geht in die Welt! Dort werdet ihr dem lebendigen Christus begegnen. Schaut als Kirche nicht ständig zurück in vergangene Zeiten. Christliche Nostalgie bringt nichts und hilft nicht weiter, wenn wir darauf starren, wie großartig damals angeblich alles war. Sucht den lebendigen Christus hier und heute und mitten unter euch, auch dort, wo ihr nur zwei oder drei seid, wird er mitten unter euch sein. Dann werdet ihr von seinem Reich, vom Reich Gottes auch etwas erleben, erspüren, erfahren.

So stammelnd und stotternd wie die alten Himmelfahrtsgeschichten im Grund von Jesu neuer Gegenwart reden, werden auch wir nach neuen, eigenen Worten suchen müssen, wie Gott uns begegnet.

Die Erfahrungen der Jünger: Jesus ist als der Christus lebendig sind weitergegangen, Himmelfahrt bildet da gar keine Grenze. Sie sind weitergegangen, weil sie nicht weiter in den Himmel gestarrt haben, sondern in ihren Alltag zurückgekehrt sind, in die Gemeinde zurückgekehrt sind.

Schaut nicht nach oben, sondern schaut nach vorn. Die Sache Jesu geht weiter. Er ist gegenwärtig unter uns. Begebt euch in die Welt. Stellt nicht lange Betrachtungen an über eure Situation. Wendet euch euerem Auftrag zu: In Jerusalem, Galiläa, Samaria bis ans Ende der Welt.

Geht nach Jerusalem und bis an die Enden der Welt. Dahin, wo das Leben pulsiert. Dort ist der Ort für Gottes gute Nachricht. Mitten in der Wirklichkeit des Alltags, in der Schule und in der Kneipe. Am Ladentisch und im Betrieb. Im Supermarkt und im Büro. Von Jesus reden: nicht mit frommem Augenaufschlag, nicht mit Worten der Sprache Kanaans. Vielmehr in weltlicher Sprache vom Glauben reden, da wo wir herausgefordert sind. Die Tagesordnung der Welt praktisch prüfen. Das Rechte tun an seinem Ort und nicht als Einzelkämpfer sondern in der Gemeinde.

Gesellschaft: Hängt nicht weiter den Modellen alter Zeiten nach. Das sind keine Alternativen. Geht mutig den Weg in eine sich manchmal sehr schnell verändernde Welt. Lebt eine offene Gesellschaft und staunt darüber, wo ihr mir begegnet.

Die Veränderungen unserer Gesellschaft werden weitergehen. Warum sollten wir Angst haben vor neuen Perspektiven unserer Gesellschaft.

Kirche: Werdet erwachsen! Abschiede gehören dazu. Abschied von mancher lieb gewordenen Tradition, wenn sie euch daran hindert, den Weg zu den Menschen zu gehen. Ich habe dabei den Eindruck: wir sind trotz aller Probleme auf einem guten Weg. Der Prozeß der Veränderungen in unserer Landeskirche und in unseren Kirchgemeinden wird auch in den kommenden Jahren weitergehen.¹ Auf einem guten Weg sind wir, wenn alle diese Überlegungen und Veränderungen uns dazu verhelfen, Zeit für die Menschen und Zeit für die Begegnung mit dem Evangelium im umfassendsten Sinn zu haben, wenn Sie uns dazu verhelfen, uns nicht vorrangig mit Strukturen und Papieren zu befassen, sondern nahe am Leben der Menschen und ihren Fragen dran sind.

Werde erwachsen in deinem Glauben. Dort wird es mit am spannendsten im Leben unserer Gemeinden. Werdet erwachsen im Glauben! Jeder von uns steht auch immer wieder vor der Frage: Lebe ich in meinem Glauben hauptsächlich von Vorstellungen unter Dem Motto: das war schon immer so! Das ist seit meiner Kindheit so! oder sind wir bereit, uns auch auf neue Einsichten und Wege in unserem Glauben einzulassen. Für die Überlebensfähigkeit unseres Glaubens wird das ganz wichtig sein, dass wir uns unserer Welt zuwenden, ohne uns in ihr zu verlieren.

..

Es ist die uralte und doch immer wieder neue Frage, auf die es immer wieder nur eine persönliche Antwort geben kann: Wo ist Gott? Wo sind die Spuren Gottes in meinem Leben, in meiner Gemeinde zu finden?

Wenn wir im Religionsunterricht bei dieser Frage sind, wo sind die Spuren Gottes zu finden. Gott, der verborgen ist und dennoch da. Da sagen die Schüler:

Ein Mensch tröstet einen anderen Menschen. Er denkt nicht nur an sich. - Da ist Gott.

Ein Mensch versöhnt sich mit seinem Feind. Aller Streit ist vergessen. - Da ist Gott.

Ein Mensch will Frieden schaffen. Er kennt keinen Haß. - Da ist Gott.

Da, wo Menschen gut miteinander umgehen, anstatt sich zu hassen - Da ist Gott.

Da, wo einer dir Unrecht getan hat, und du hast es ihm nicht nachgetragen. - Da ist Gott.

Da, wo du mit einem Streit hattest und du hast nachgegeben. - Da ist Gott.

Da, wo jemand in Not war, und du hast ihm geholfen. - Da ist Gott.

¹ Amtsblatt 2016 Nr. 8 B 6: Damit Kirche im Dorf bleibt Strukturelle Überlegungen für den ländlichen Raum
http://www.evlks.de/doc/Amtsblatt_2016_8.pdf

Nicht irgendwo, weit weg hinter den Wolken, sondern ganz nah bei uns, in dir und in mir. **Starrt nicht in den Himmel, sondern schaut in die Welt!** Dort werdet ihr dem lebendigen Christus begegnen. Gott hat sich nicht zurückgezogen in eine sichere Welt, wo er von den Menschen nicht belästigt wird!

- Gott mischt sich ein. Er läßt sich nicht einsperren im Himmel. Er ist da, wo Menschen versuchen, bereits erste Schritt auf diese neue Welt hinzutun,
- da, wo Menschen aufeinander zugehen
- da, wo sie die Schönheit seiner Schöpfung entdecken und sie bewahren helfen
- da, wo Menschen sich um die Erhaltung einer lebenswerten Welt bemühen
- da, wo Menschen sich trösten und ermutigen
- da, wo Menschen sich um Ausgleich und Gerechtigkeit bemühen
- wo Menschen in seinem Namen Gemeinschaft schaffen und leben
- da und an unzählig vielen anderen Stellen auch

Amen.

Fürbittgebet:

- Nitzsche: Herr, du hast uns den Himmel aufgetan.
Gottes Reich steht uns offen.
Dafür danken wir dir.
- Birkner-
Kettenacker: Als Sohn bist du zum Vater gegangen,
damit wir Kinder Gottes sein können
- untereinander Schwestern und Brüder.
Wir wollen singen und sagen,
in welch guten Händen unser Leben
schon heute geborgen ist.
- Nitzsche: Wir bitten dich für die Christen in aller Welt und in unserem Land,
daß der Heilige Geist die Kirchen und Gemeinden mit seiner Gegenwart erfülle
und mit seinen Gaben erleuchte;
daß er allen beisteht, die dafür Verantwortung tragen, Gottes gutes Wort in sei-
nem ganzen Reichtum zu verkündigen,
laß uns den Herrn anrufen:
- Gemeinde: EG 178.9
- Birkner-
Kettenacker: Wir bitten dich für die Verantwortlichen im öffentlichen Leben:
daß Gott denen, die in den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Berei-
chen führend sind, das Gewissen schärfe, damit sie dem Unrecht wehren und sich
für alle einsetzen.
Daß er ihnen Weisheit, Geduld und Gelassenheit gebe, die nötigen Schritte zu
tun,
daß er sie bewege, Wege der Gerechtigkeit zu finden, damit alle, denen Freiheit,
Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind, Hilfe erfahren -
daß die Verantwortung für das Leben und nicht kurzfristige Interessen im Vor-
dergrund stehen,
laß uns den Herrn anrufen:
- Gemeinde: EG 178.9
- Nitzsche: Wir bitten dich für unsere Mitmenschen, deren Leid und Not uns täglich vor Au-
gen geführt wird: den Bewohnern von Krisengebieten, den Opfern von Willkür
und Gewalt, den Menschen im Nahen Osten, den Flüchtlingen und Obdachlosen,
daß Gott ihnen nahekomme in Menschen, die ihnen ein gutes Wort sagen und
Liebe erweisen;
daß er alle, die am Leben leiden und deren Hoffnungen enttäuscht wurden, nicht
bitter werden lasse, sondern ihnen nahe sei mit seinem Trost und seiner Kraft;
daß er unsere Herzen und Hände bereit mache zu Opfer und Hilfe für unsere
Brüder und Schwestern in der Nähe und in der Ferne,
laß uns den Herrn anrufen:
- Gemeinde: EG 178.9
- Birkner-
Kettenacker: Herr, wecke in uns Kräfte, die uns fähig machen,

Kettenacker: die Schöpfung zu bewahren,
das Brot zu teilen
und den Frieden zu verkündigen.
Stifte Gemeinschaft mit dem Einsamen, der nebenan wohnt,
und mit dem Gequälten auf der anderen Seite der Erde,
der eher an Hölle denkt als an Himmel.

Eine Gemeinde der Hoffenden laß uns sein.
Dein Wort komme
wie ein Sonnenstrahl in unserer Herzen
und in unsere Häuser.
Mach das dunkel hell, Herr.

Alle: Vater unser